

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Barmherzigkeit - heute noch aktuell?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



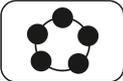
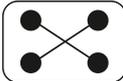
**Teil 5.2: Anders leben**

**5.2.9 Barmherzigkeit – heute noch aktuell?**

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ das Leben und Wirken von Elisabeth von Thüringen kennenlernen,
- ◆ anhand ihrer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen,
- ◆ sich damit auseinandersetzen, dass Menschen zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind,
- ◆ sich mit dem Begriff „Barmherzigkeit“ auseinandersetzen,
- ◆ die sieben leiblichen und geistigen Werke kennenlernen und auf ihre Lebenssituation übertragen,
- ◆ neue und aktuelle Werke der Barmherzigkeit kennenlernen und auf ihre Lebenssituation übertragen,
- ◆ sich selbst hinterfragen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Hinführung</b></p> <p><b>Barmherzig sein</b> Das Bild bietet einen Einstieg in das Thema. Mit der Betrachtung des Bildes werden erste Aspekte aufgezeigt und die heilige Elisabeth von Thüringen vorgestellt.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Das Bild wird nach und nach eingeblendet, z. B. erst die rechte Seite mit den Menschen oder die linke Seite mit den Rosen und dem Korb. Die Impulsfragen ermöglichen eine Vertiefung. → <b>Bild 5.2.9/M1*</b></p>
<p><b>II. Erarbeitung</b></p> <p><b>Elisabeth von Thüringen</b> Wer war Elisabeth? Wann hat sie gelebt und wie hat sie gewirkt? Es liegen drei verschiedene Texte vor. Die Lehrkraft kann entscheiden, mit welchen Texten gearbeitet wird. Hier ist ein Vorschlag für eine Dreier-Gruppe. Das Arbeitsblatt benötigt jeder Schüler. Jede Gruppe bekommt jeweils die drei Texte. Die Texte sind unterschiedlich lang bzw. unterschiedlich aufgebaut. So können verschiedene Stärken der Schüler berücksichtigt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Jeweils drei Schüler bilden eine Kleingruppe. Innerhalb der Gruppe werden die Texte verteilt und bearbeitet. Nach der Textarbeit informieren sich die Schüler gegenseitig über ihre Ergebnisse, vergleichen sie und diskutieren. → <b>Arbeitsblatt 5.2.9/M2a*</b> → <b>Text Ökumenisches Heiligenlexikon 5.2.9/M2b und c**</b> → <b>Text Evangelische Kirche Hessen 5.2.9/ M2d und e**</b> → <b>Text Eisenacher Stadtarchiv 5.2.9/M2f und g*</b></p>

## Teil 5.2: Anders leben

**Was ist Barmherzigkeit?**

Der Begriff wird erarbeitet mithilfe von Bibelversen. Die sieben leiblichen und geistigen Werke werden aufgeführt und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen.

Für Arbeitsauftrag 4 benötigen die Schüler Bibeln.

**Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Zur Jahreslosung 2021 haben sich einige Personen aus Kirche und Politik geäußert. Was verstehen sie unter dem Begriff „Barmherzigkeit“?

**Bin ich barmherzig?**

Wie verhalte ich mich anderen gegenüber?  
Wie sehen mich andere?



Der Text wird gemeinsam gelesen. Die Arbeitsaufträge bearbeiten die Schüler selbstständig. Im Plenum kann man eine kleine Meditation durchführen, indem jeder nacheinander seinen abgeschriebenen Vers vorliest.

Anschließend stellen sich die Schüler ihre Beispiele aus Arbeitsauftrag 5 und 6 gegenseitig vor.

→ **Arbeitsblatt 5.2.9/M3a bis c\***

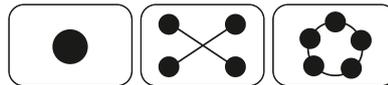


Nach dem Lesen und Bearbeiten der vorliegenden Texte schreiben die Schüler auf, was sie unter dem Begriff „Barmherzigkeit“ verstehen. In einer Tabelle notieren sie zu den Anfangsbuchstaben des Begriffs Wörter. Diese Wortsammlung kann bei der Weiterführung zum Schreiben eines Gebets zugrunde gelegt werden oder für eine weitere Schreibaufgabe (Gedicht, Rede, Zeitungsartikel usw.).

→ **Text 5.2.9/M4a und b\***

→ **Arbeitsblatt 5.2.9/M4c\***

→ **Lösungsvorschläge 5.2.9/M4d**



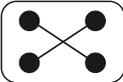
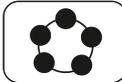
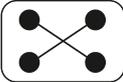
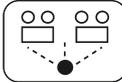
In der Tabelle kreuzen die Schüler an, in welchen Bereichen sie wie barmherzig sind. Ein Partner kreuzt in einem zweiten Schritt an, wie er die Person sieht.

Die angefügte große Tabelle dient dazu, eine Auswertung in der Lerngruppe zu machen. Dazu kann die Lehrkraft die Tabellen der Schüler einsammeln und die Ergebnisse in die Tabelle eintragen. In einer Folgestunde kann über die Ergebnisse diskutiert werden.

→ **Arbeitsblatt 5.2.9/M5a\***

→ **Tabelle 5.2.9/M5b**

**Teil 5.2: Anders leben**

<p><b>Bin ich barmherzig zu mir selbst?</b> Nicht nur anderen gegenüber sollten wir uns barmherzig zeigen, sondern auch uns selbst gegenüber. Für den Brief können bunte Blätter bereitgelegt werden. Eine gute Geste wäre es, wenn die Schüler ihren Brief nach einer gewissen Zeit zugeschickt bekommen würden.</p> <p><b>Sieben Werke der Barmherzigkeit für heute</b> Anlässlich eines Elisabeth-Jahres in Erfurt veröffentlichte Bischof Joachim Wanke „Sieben Werke der Barmherzigkeit für Thüringen heute“. Diese sieben Werke gelten nicht nur für Thüringen, sondern für alle Menschen.</p>	<div style="text-align: center;"></div> <p>Der Text kann gemeinsam gelesen werden. Mit den Impulsfragen setzt sich jeder Einzelne selbst auseinander und schreibt sich einen Brief. → <b>Arbeitsblatt 5.2.9/M6a und b*</b></p> <div style="display: flex; justify-content: center; gap: 10px;">    </div> <p>Der Text mit den sieben Werken wird gemeinsam gelesen. Die Arbeitsaufträge lösen die Schüler selbstständig. Das Ergebnis von Arbeitsauftrag 2 kann auch in Partnerarbeit oder in Kleingruppen besprochen werden. Die Beispiele aus Arbeitsauftrag 3 wird im Plenum vorgestellt. → <b>Text 5.2.9/M7a bis c**</b> → <b>Arbeitsblatt 5.2.9/M7c unten und d*</b></p>
<p><b>III. Weiterführung und Transfer</b></p> <p><b>Die sieben Werke der Barmherzigkeit heute – Was heißt das konkret?</b> In Kleingruppen werden die einzelnen Werke vertieft. Jede Gruppe sucht sich eines der sieben Werke aus, sammelt Material und gestaltet ein Plakat, eine Collage oder eine Wandzeitung.</p> <p>Denkbar sind auch Litfaßsäulen oder Stelen, die in der Schule oder in der Kirchengemeinde präsentiert werden. Das Arbeitsblatt benötigt jede Gruppe. Die sieben Werke können ausgeschnitten und an die Gruppen verteilt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: center; gap: 10px;">    </div> <p>Die Kleingruppen wählen sich eines der Werke aus. Sie recherchieren und sammeln Texte und Bilder. Auch eigene Texte, Fallbeispiele und Bilder werden gesammelt. Die Kleingruppen formulieren ein Gebet. Ggf. suchen sie noch passende Bibelverse oder Erzählungen. Anschließend gestalten sie eine Präsentation. → <b>Arbeitsblatt 5.2.9/M8a**</b> → <b>Vorlage 5.2.9/M8b und c</b></p>

**Autorin:** Dagmar Keck, geb. 1965, studierte unter anderem Theologie, Musik, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftslehre an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule in Herrischried und ist dort Fachbereichsleiterin für das Fach Religion. Neben ihrem Engagement in der heimatlichen Kirchengemeinde ist sie Herausgeberin der Ideenbörse Religion Sekundarstufe I.

**Farbige Abbildungen** zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf [www.edidact.de](http://www.edidact.de) unter Sekundarstufe → Religion Sekundarstufe I → Wer kann mir Wegweiser sein?



**Teil 5.2.: Anders leben****Elisabeth von Thüringen – Ökumenisches Heiligenlexikon**

Elisabeth war die Tochter von König Andreas II. von Ungarn und der Gertrud von Kärnten-Andechs-Meran. Im Geburtsjahr von Elisabeth fand der berühmte Sängerkrieg auf der Wartburg bei Eisenach statt; Dichtung und Legende erzählen von der Anwesenheit des zauberkundigen Klingsor aus Ungarn und seinem prophetischen Hinweis auf die Königstochter Elisabeth.

Als Vierjährige wurde Elisabeth – unter Einfluss der politischen Interessen von Papst Innozenz III. und einer Fürstenkoalition gegen Kaiser Otto IV. – mit dem damals elf Jahre alten Thüringer Landgrafensohn Hermann verlobt und zur Erziehung in deutscher Umgebung und durch ihre Schwiegermutter Sophie nach Thüringen geschickt. Als Vorbild diente dabei Hedwig von Schlesien, die Schwester ihrer Mutter. Doch Hermann starb 1216, ein Jahr darauf auch sein Vater, als Herrscher stand nun der jüngere Ludwig an, der, nachdem er volljährig geworden war, 1218 als Ludwig IV. Landgraf wurde. Elisabeth, die am Hofe durch Frömmigkeit, Schönheit und Sittsamkeit aufgefallen war, aber nun ohne Gemahl dastand, sollte nach Ungarn zurückgeschickt werden; aber inzwischen hatte sich Ludwig in sie verliebt, 1221 – Elisabeth war 14 Jahre alt – wurde die Hochzeit gefeiert.

Es kam zu einer glücklichen Ehe, aus der schnell drei Kinder hervorgingen, als jüngstes die Tochter Gertrude. Als 1225 die ersten Franziskaner nach Eisenach kamen, übte deren Ideal befreiender Besitzlosigkeit großen Einfluss auf Elisabeth aus. Sie unterstützte das Kloster und kümmerte sich selbst um Bedürftige, besuchte Armenviertel; dies wurde trotz der Unterstützung, die Elisabeth darin von ihrem Mann erhielt, von der Familie mehr als skeptisch betrachtet. Ausführlich berichten die Legenden, wie sie unerschüttert den Verleumdungen und Vorwürfen ihrer Umgebung standhielt.

Immer wieder werden wundersame Ereignisse berichtet: Der Aussätzig, den sie zur Pflege in ihr Bett hat legen lassen, wurde aufgedeckt, aber statt Elisabeth zu ertappen wurde das Bild des gekreuzigten Christus gesehen. Als sie im Hungerjahr 1226 alles verfügbare Korn austeilen ließ und auch Geld aus der Staatskasse zur Hilfe verwandte, wurden heftige Vorwürfe erhoben – da bedeckte sich plötzlich der Boden des Saales mit Korn und Korn füllte alle Kammern. Als sie bei der festlichen Ankunft des Kaisers Friedrich II. kein Gewand mehr in der Truhe fand, überkleidete sie ein Gabriel mit Glanz und Schmuck, worauf sie fürstlicher als je im Saal erschien.

Das Rosenwunder ist weder in der Lebensbeschreibung noch in den großen Legendensammlungen verzeichnet: Ludwig, von seiner Umgebung gegen Elisabeths Verschwendung aufgehetzt, trat seiner Frau, die mit einem mit Brot gefüllten Deckelkorb die Burg herab stieg, mit der Frage entgegen: Was trägst du da?, deckte den Korb auf, sah aber nichts als Rosen.

Ihr Mann Ludwig trat dem Deutschen Orden bei und empfing von Konrad von Hildesheim das Kreuz, um nach Aufforderung durch den Kaiser am 5. Kreuzzug teilzunehmen. Er erkrankte dabei im italienischen Brindisi, wurde – schon eingeschifft – in Otranto wieder an Land gebracht und starb dort 1226 an einer Seuche – die Legende berichtet aber auch von einem verderblichen Trank, den er mit der Kaiserin Jolanthe getrunken habe, denn auch sie starb. Elisabeth war tief traurig: Mit ihm ist mir die Welt gestorben.

Nach dem Tod ihres Mannes wurde Elisabeth mit ihren drei Kindern von ihrem Schwager Heinrich Raspe von der Wartburg vertrieben mit der Begründung, sie verschwende öffentliche Gelder für Almosen. In Eisenach fand sie keine Unterkunft, habe zunächst in einem Schweinestall gehaust. Bei ihrem Onkel mütterlicherseits, dem Bischof von Bamberg, fand Elisabeth dann mit ihren drei Kindern Aufnahme; der wollte sie wieder vermählen, aber Elisabeth lehnte selbst die Werbung von Kaiser

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Barmherzigkeit - heute noch aktuell?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

